

Nummer 5
Mai 2001
41. Jahrgang



Einen neuen Webauftritt plant der Arbeitskreis Online der Körperschaften (Seite 17)

Aus dem Inhalt:

Standespolitische Verabschiedung
Patienteninformation Merkblatt
Neue Leiter von Qualitätszirkeln

Hamburger Zahnärzteblatt Mai 2001

Nachrichten	
Standespolitische Verabschiedung der KZV-Spitze	3
Patienteninformation: Verhaltensregeln nach operativen Eingriffen im Mund- und Kieferbereich	6
LAJH-Maskottchen hat einen Namen	7
Recht: Nicht schon wieder	7
Fortbildung: So ein Tag, so wunderschön wie heute	9
Fortbildung für Praxismitarbeiterinnen	10
Statement: Piercing	10
Statement: Salzfluoridierung	12
Bücher:	
Dentale Fotografie - konventionell und digital	13
Taschenbuch der zahnärztlichen Werkstoffkunde	14
Die präventive Praxis - Konzept und Organisation ..	14
Patientenratgeber „Ein Leben lang gesunde Zähne“	14
Vertragsarztrecht	15
APO-Bank: Erfolgreicher Jahresabschluss 2000	16
Piano, Mezzo, Forte - drei neue Dachfonds bei der APO-Bank	16
Neuer Webauftritt	17
Neues zum Thema Vorfälligkeitsentschädigung	25
Zahnarzthilfe Brasilien e.V.	26
Amtliches aus der Zahnärztekammer Hamburg	
Nachrichten aus Bezirksgruppen	17
Ungültige Kammerausweise	17
Die neuen Leiter von Qualitätszirkeln	18
Ausbilderseminar	19
Strahlenschutzkurs für Zahnarztthelferinnen	19
An die Ausbilderinnen und Ausbilder für Zahnarztthelferinnen	19
Amtliches aus der KZV Hamburg	
Zahlungstermine	20
Abgabetermine	20
Sitzungen	20
Zulassungsverzicht	20
Ausschreibungen	20
KZV-Zahlungstermine	20
Zulassungen als Vertragszahnärzte	20
Assistenten	22
Zulassungsausschuss	22
Voraussetzungen zur Eintragung	22
Kleinanzeigen	23-24
Persönliches	26
Notdienst Juni	27
Impressum HZB	2

Den Ausstieg aus ihren standespolitischen Ämtern feierten Dr. Wolfgang Klenke und Dr. Klaus-Peter Buhtz jetzt mit Hamburger- und Bundes-Prominenz. Wer dabei was sagte, steht auf den nächsten Seiten.

Zur Auslage im Wartezimmer finden Sie in diesem Blatt auf Seite 6 eine Patienteninformation. Sie beschäftigt sich mit „Verhaltensregeln nach operativen Eingriffen im Mund- und Kieferbereich“.

Nachfragebedingt werden in Hamburg weitere Qualitätszirkel ins Leben gerufen. Weitere zwölf Moderatoren drückten jetzt die Schulbank und lernten das kleine Einmaleins für die Leitung eines Kreises. Wer das halbe Wochenende in Billstedt verbrachte steht auf Seite 18.

Über den neuen Webauftritt der Körperschaften denkt derzeit der „Arbeitskreis Online“ nach. Das Erscheinungsbild soll aktualisiert und die Inhalte für Öffentlichkeit und Mitglieder ausgebaut werden.

Impressum HZB

Herausgeber:
Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31,
22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05 75,
E-Mail: info@zaek-hh.de und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,
Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0,
Telefax 36 44 70, E-Mail: KZV-Hamburg@t-online.de

Redaktion:
Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 75,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18),
E-Mail: regina.kerpen@lajh.de

Verlag und Anzeigen:
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,
22395 Hamburg, Telefon 600 486-11, Telefax 600 486-86.

Druck:
Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 d,
22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Die KZV InfoLine - immer mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr unter der Nummer 36 147 - 222 - ein erfahrener Zahnarzt beantwortet Fragen rund um die vertragszahnärztliche Versorgung

Standespolitische Verabschiedung der KZV-Spitze

Titelthema

Ein großes Glücksschwein stand unübersehbar am Eingang des „Hyatt-Saales“ zur standespolitischen Verabschiedung der ehemaligen KZV-Spitze am 6. April. An die 100 Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet sagten Dr. Wolfgang Klenke und Dr. Klaus-Peter Buhtz Lebewohl in den berufspolitischen Unruhestand. Die Redner ließen ernsthaft wie humorvoll die Verdienste der beiden Zahnärzte Revue passieren. Als Moderator des Abends hatte sich der neue KZV-Chef Dr. (RO) Eric Banthien zur Verfügung gestellt. Schon dies eine Verneigung gegenüber seinem Amtsvorgänger.

Die Liste der angereisten Weggefährten aus den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen war lang. Es ist unmöglich, sie alle hier aufzuzählen. Komplett geladen waren auch die Damen und Herren der aktuellen Vertreterversammlung und die Abteilungsleiter der KZV Hamburg. Die menschliche Verbundenheit mit den Geehrten zeigte auch die Anwesenheit von vielen Krankenkassenvertretern.



Dr. Wolfgang Klenke



■ Dr. Klaus Buhtz mit Gattin (links) und Frau Klenke

Den Reigen der Tischreden eröffnete Dr. Peter Kuttruff, Stellvertreter der Vorsitzender der KZBV. Er konzentrierte sich wie andere Redner auch in erster Linie auf die Person Dr. Klenke. Dr. Kuttruff bezeichnete ihn als „fairen und stets honorigen Menschen“. In der Berufspolitik sei heute ein hohes Maß an Sachkompetenz erforderlich. Dr.

Klenke habe das von der Pike auf gelernt.

„Schadet Intelligenz den Politikern?“ fragte Dr. Kuttruff weiter. „Ja, weil er dann mehr leidet.“ Dr. Klenke habe immer einen klaren Blick für Tatsachen gehabt und den Mut zur Aufrichtigkeit. Dafür sprach er ihm Dank und allerhöchste Anerkennung aus.

Als nächster Redner dankte Berthold Bisping, Generalbevollmächtigter der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf, für die Tätigkeit in der Vertreterversammlung und im Beirat der Bank. Dort habe Dr. Klenke stets konstruktive Kritik geübt.

Für die Ersatzkassen in Hamburg dankte Angelika Schwabe den Geehrten für die „gute, vertrauensvolle und immer streitbare Zusammenarbeit“. Dabei seien nach ihren Worten die Rahmenbedingungen von Jahr zu Jahr immer schlechter geworden. Obwohl die Verhandlungen nicht immer zur Einigkeit geführt haben, habe darunter das persönliche Miteinander nicht gelitten.

Der Obermeister der Zahntechnikerinnung Hamburg, Hartmut Stemmann, betonte die guten Beziehungen in den vielen gemeinsamen Gesprächen, die nicht immer zu einhelligen Auffassungen geführt hätten. Aber es sei immer

das Bestreben gewesen, „saubere“ Lösungen zu finden. Der frühere Berliner KZV-Chef, Dr. Jürgen Seligmann, „ersparte“ den Teilnehmern eine Rede in gesungener Form, wie dies nach seiner Aussage in Berlin

das Bestreben gewesen, „saubere“ Lösungen zu finden.

Der frühere Berliner KZV-Chef, Dr. Jürgen Seligmann, „ersparte“ den Teilnehmern eine Rede in gesungener Form, wie dies nach seiner Aussage in Berlin



Dr. Peter Kuttruff



Berthold Bisping



Dr. Dietrich Montigel



Angelika Schwabe

bei „besseren Anlässen“ üblich sei. Seine Worte trug er dann in gereimter Form vor. Dr. Seligmann erinnerte an alte Zeiten und alte Weggenossen wie auch an den „Frankfurter Kreis“, zu dem Dr. Klenke mit seinem „kühlen Kopf und klaren Geist“ von Anfang an gehört habe. Dr. Klenke habe hier in Opposition zur KZBV immer eine Politik der kleinen Schritte mit mehr Augenmass gefordert. Dadurch habe sich Dr. Klenke gefallen lassen müssen, als „Sachleister“ denunziert zu werden. Seinen Nachfolger, Dr. Banthien, forderte der Redner auf, seine „Fäden sinnvoll zu spinnen“ und nicht die Ära Klenke kopieren zu wollen.

Als Weggefährte von Anfang an outete sich der Kammerpräsident Dr. Wolfgang Sprekels. Er bezeichnete die beiden Geehrten als „Amtsflüchtlinge“. „In der höchsten Not verlassen die beiden Lotsen das Boot“, klagte Dr. Sprekels scherzhaft. „Der Kammervorstand hat eine Ermittlung im Sinne der Berufsordnung durchgeführt“, ulkte der Präsident, „diese hat aber mit einem Freispruch geendet.“ Der Präsident empfahl Dr. Klenke eine „Tätigkeitsverlagerung“ - er solle sich als Nachfolger des Papstes bewerben - dann könne er „stehend im Papa-Mobil, die Hände ans Rednerpult gekrallt immer ex Cathedra sprechen“. Dr. Buhtz würdigen Absichten bei der KZV Bayerns nachgesagt, da er mehrfach in Iphofen und Umgebung angetroffen worden sei. Ernster stellte Dr. Sprekels fest, dass er die Verabschiedung mit einem lachenden und einem weinenden Auge sehe. „Die Hamburger Zahnärzte haben Euch zu danken“, schloss der Präsident.

Als letzter offizieller Redner sprach dann Dr. (RO) Eric Banthien. Er dankte allen Rednern, die alles über die beiden Landespolitiker gesagt hätten. Er habe gute Lehrmeister in der Vergangenheit gehabt und dankte diesen besonders für die letzten vier Jahre gemeinsamer Arbeit. Dr. Banthien



Hartmut Stemmann



Dr. Jürgen Seligmann



Dr. Wolfgang Sprekels



Dr. (RO) Eric Banthien

meinte weiter, man müsse für dieses Amt Rückgrat haben, eine eigene Meinung und die Flagge der Vernunft zeigen können. Der KZV-Chef dankte mit

einem Blumenstrauß auch den beiden Ehefrauen, die ihre Männer an vielen Abenden „zum Wohle der Zahnärzte“ an die KZV „ausleihen“ mussten.

Dr. Klenke ließ es sich natürlich nicht nehmen, dann noch einmal selbst ans Rednerpult zu treten. Er dankte den Rednern und vielen Gästen, die ihn und Dr. Buhtz auf dem standespolitischen Weg begleitet hätten. Dr. Klenke erinnerte an die Zeit, als er dem damaligen KZV-Vorsitzenden Dr. Hans Bonath bei der Suche nach standespolitischem Nachwuchs auffiel. „Wer einmal Blut geleckt hat in der Landespolitik, kann davon nicht lassen“, fasste Dr. Klenke seine Erfahrungen zusammen. Eine Bilanz in Erfolg und Misserfolg sei schwierig zu ziehen: „Ich bedaure nicht, für die Hamburger Zahnärzte tätig gewesen zu sein.“ Die Zahnmedizin - „so schön sie ist“ - hätte ihn auf Dauer wohl nicht erfüllt. Er habe durch seine ehrenamtliche Tätigkeit viele Menschen kennen gelernt. Daraus hätten sich manche Freundschaften ergeben.

Der heutige, fröhliche Abschied falle ihm nicht ganz leicht. Es sei aber an der Zeit gewesen. Der Wechsel sei mit neuem Elan und Ideen fast unbemerkt vonstatten gegangen. Er wünschte dem neuen Vorstand ein glückliches Händchen bei den vielfältigen Aufgaben. „Ich bin nicht stolz auf alles, was ich getan, gesagt und geschrieben habe“, resümierte Dr. Klenke selbstkritisch und schloss mit einem besonderen Dank an die Verwaltung der KZV Hamburg unter der Leitung des Geschäftsführers Wolfgang Leischner.

Nach dem langen Beifall für beide Landespolitiker wurde beim Büfett weitergetagt.

Ein anonym bleibender Berichterstatter behauptete später, dass führende Landesvertreter noch nach zwei Uhr bei intensiven „Gesprächen“ gesichtet wurden.

PATIENTENINFORMATION

Verhaltensregeln nach operativen Eingriffen im Mund- und Kieferbereich

Zur Vermeidung von Wundheilungsstörungen und anderen Komplikationen beachten Sie zu Ihrem eigenen Nutzen bitte die folgenden Tipps:

1. Nach einer örtlichen Betäubung und auch durch die Belastung des chirurgischen Eingriffs kann Ihre Reaktionsfähigkeit - insbesondere auch bei aktiver Teilnahme am Straßenverkehr - für mehrere Stunden herabgesetzt sein. Sie sollten sich daher am besten nach Hause fahren lassen. Bis zum Abklingen der Betäubung wegen der Verletzungsgefahr bitte nichts essen oder Heißes trinken.
2. Zum Schutz der Wunde und für eine möglichst ungestörte erste Blutgerinnung beißen Sie bitte ca. 15 Minuten auf den eingelegten Tupper. Danach ziehen Sie ihn vorsichtig zur Seite ab. Bei einem angelegten Druckverband richten Sie sich bitte nach unseren speziellen Empfehlungen. Sollte wider Erwarten eine Nachblutung auftreten, beißen Sie erneut für eine halbe Stunde auf ein zusammengerolltes sauberes, angefeuchtetes Stofftaschentuch. Im Zweifelsfall rufen Sie bitte die Telefonnummer an.
3. Zur Verminderung einer Schwellung nach dem Eingriff sind häufigere feucht-kalte Umschläge bis zur Folgenacht sehr hilfreich. Verwenden Sie jedoch bitte keine Eispackungen in unmittelbarem Hautkontakt. Wenn Sie sich zu Hause ausruhen möchten, legen Sie sich bitte ein dickes Kissen unter den Kopf und vermeiden eine Flachlage.
4. Nach Abklingen der Betäubung sollten Sie für die nächsten Tage weiche, nicht zu heiße Kost zu sich nehmen und auf belagbildende Milchprodukte und Suppen verzichten. Schonen Sie beim Kauen möglichst die behandelte Seite.
5. In den nächsten 24 Stunden sollten Sie weder Alkohol noch Bohnenkaffee, Cola oder schwarzen Tee trinken. Verzichten Sie für heute auf das Rauchen. Hierdurch verringern Sie die Gefahr einer Nachblutung und tragen zu einer besseren Wundheilung bei. In den ersten postoperativen Tagen sollte kein Saunabesuch erfolgen.
6. Sollte die Mundöffnung nach der Behandlung leicht eingeschränkt sein, darf Sie dieses nicht beunruhigen. Bemerken Sie jedoch eine starke Kieferklemme, anhaltende Gefühlsstörungen und/oder stärker werdende Schmerzen, kommen Sie bitte sofort zu uns.
7. In der ersten Woche nach dem Eingriff sollten Sie körperliche Anstrengungen vermeiden. Dies gilt insbesondere, wenn auf Grund der Schwere des Eingriffs eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ausgestellt wurde. Beachten Sie bitte die Daten dieser Bescheinigung: Eine Gesundheitschreibung wird nicht benötigt.
8. Putzen Sie regelmäßig (3 x täglich) Ihre Zähne und auch evtl. vorhandene Prothesen. Nehmen Sie dabei jedoch den Operationsbereich aus und vermeiden heftiges Spülen. Die Benutzung von elektrischen Zahnbürsten außerhalb des Operationsbereichs ist möglich, die Anwendung von Mundduschen setzen Sie bis zur weitgehend abgeschlossenen Abheilung besser aus.
9. Wenn Ihnen Medikamente verordnet wurden, halten Sie sich bitte exakt an die Einnahmenvorschriften. Insbesondere bei Schmerztabletten ist auf die Höchstdosis zu achten! Nehmen Sie keine zusätzlichen Medikamente nach eigenem Ermessen!

Bei ungestörtem Heilungsverlauf ist der nächste Termin zur Kontrolluntersuchung vorgesehen am

Wir wünschen Ihnen gute Besserung.

Quelle: Formular der DGZMK (Zahnärztliche Informationen)

LAJH-Maskottchen hat einen Namen

„Zahn-Michel“ soll sie heißen, die neue Handpuppe der LAJH. Sie ist dem Logo der LAJH als Backenzahn nachempfunden. Die LAJH-Teams übten Ende April schon mal den Umgang mit der Figur. Dabei wurde der Name gefunden.

Treffendere Vorschläge bitte an das LAJH-Büro (Telefon 733 405-17).

Die LAJH-Mitarbeiterinnen waren sich schnell einig: Zahn-Michel soll die neue Handpuppe der LAJH heißen. Sie übten den Umgang mit der ungewohnten Materie im Hörsaal des Fortbildungszentrums in Billstedt



Recht: Nicht schon wieder

Die KZV hatte im Rundschreiben vom 24.11.2000 bereits darauf hingewiesen, dass eine weibliche Person, die zur Zeit in Norddeutschland umherreist, Altgold gegen Bargeld in den Praxen aufkauft. Initiiert wird dieser „Handel“ über eine in Frankreich ansässige Firma. Die Überprüfung durch die Staatsanwaltschaft Hamburg hat offensichtlich ergeben, dass dieses Vorgehen rechtlich nicht zu beanstanden ist, woraufhin die vorübergehend festgenommene weibliche Person mangels

Tatverdachts freigelassen wurde. Es muss aber davon ausgegangen werden, dass entsprechende Listen der „Kunden“ dieser Dame aufgefunden wurden und es insoweit zu entsprechenden Kontrollmitteilungen an die Finanzämter kommt.

In diesem Zusammenhang wird in Erinnerung gerufen, dass Veräußerungserlöse aus Altgoldverkäufen als Praxiseinnahme zu verbuchen und der Einkommensteuer zu unterwerfen sind.

Dies gilt auch dann, wenn der Käufer möglicherweise keine Quittungen ausgestellt und den Kaufpreis in bar entrichtet hat. Erfahrungen, die einige Zahnärzte in den 80er Jahren gemacht haben, sollten sich nicht wiederholen.

Rechtsanwalt
Sven Hennings

Fortbildung: So ein Tag, so wunderschön wie heute

Da hat es doch seit Wochen geregnet, geschneit, gehagelt. Die Temperaturen lagen nahe dem Gefrierpunkt. Und heute lacht die Sonne, der Himmel ist wolkenlos. Und genau heute findet der Kurs „Neue Wege in der Parodontitisbehandlung“ statt. Es geht um Bakterien, diese kleinen Fieslinge, für die sich sowieso keiner wirklich interessiert. Wenn ich absage, der Kurs wird mir von denen in der Kammer sicher nicht erstattet. Bezahlt ist bezahlt. Und wahrscheinlich findet vorm Institut wieder Wochenmarkt statt, sodass mein Parkplatz mir sicher wieder gerade vor der Nase weggenommen wird.

An so einem Tag möchte man an der Alster spazieren gehen oder an der Elbe Rad fahren mit einem kleinen Zwischenstopp auf der Terrasse vom „Café Engelchen“. Aber ich bin angemeldet, und mir wird nichts anderes übrigbleiben als hinzugehen. Vielleicht trifft man ja den einen oder anderen Kollegen oder eine nette Kollegin, mit denen man mal die neuesten Erfahrungen mit warmer Guttapercha austauschen kann.

Im Foyer des Instituts hat sich schon eine kleine Gruppe Fortbildungswilliger zu einem Après-Tee eingefunden, als auch schon die beiden Referenten wie fliegende Holländer - wohlgedresst, mit Hackenporsche im Schlepp - wie eine Flugzeug-Crew um die Ecke biegen und gute Laune verbreiten. So sind sie, die Holländer: immer gut drauf.

Aber als im Hörsaal die Jalousien runtergehen, fühle ich mich wie subgingivale Plaque in einer 12-mm-Tasche: alles kalt um mich und irgendwie dunkel.

Das haben die Holländer geahnt, und mit interaktiven Spielchen - „Was erwartet ihr von diesem Kurs, was möchtet ihr wissen?“ - bringen sie das gesamte Auditorium in eine positive Spannung.

Jetzt geht's hier richtig rund. Dr. Winkel, international anerkannter Parodontologe, Konferenzleiter von EUROPERIO I und II, und Prof. van Winkelhoff, Professor für orale Biologie in Amsterdam, stellen die Teilnehmer auf die Probe: „Was erwarten sie an Attachmentgewinn und Taschenreduktion nach Initialtherapie bei tiefen Taschen?“ Und schon werden die wissenschaftlichen Grundlagen präsentiert. Sie provozieren mit ihren Thesen: „Parodontitis ist eine bakterielle Erkrankung und hat nichts mit Dreck im Mund zu tun. Mit und ohne Plaque gibt es Parodontitis, und eine refraktäre Parodontitis besteht nur dann, wenn nicht richtig auf Bakterien untersucht worden ist und ungezielt mit Antibiotika therapiert wird“. Sie führen uns immer wieder ihr Konzept vor Augen:

DIAGNOSE-> INFEKTIONSKONTROLLE-> REGENERATION

Und als Prof. van Winkelhoff seine Lieblinge, die Bakterien, persönlich vorgestellt hat - so viele und sooo klein - ist es bereits Mittag, und wir werden in das Gourmet-Restaurant am Billstedter Markt gebeten.

Vielleicht kann sich man nach dem Essen noch ein paar Minuten die Beine vor der entspannenden Kulisse der Billstedt-Centers direkt vor dem Gourmet-Tempel vertreten? Aber alle zieht es in den Hörsaal zurück, denn von diesem holländischen Duo möchte man mehr. Und geschickt werden Fälle aus der täglichen Praxis präsentiert.

Fälle, denen wir häufig in unseren Praxen begegnen: Eine 16jährige Patientin sucht ihren Doktor mit schmerzhaft geschwollenem Zahnfleisch auf. Der Doktor rät: „Besser putzen!“. Nach zwei Wochen sucht die Patientin die Praxis erneut auf. Ihr Zustand hat sich verschlechtert. „Interdentalraumbürste“ heißt die neueste Empfehlung. Der Zustand verschlechtert sich permanent, und wegen massiver Schmerzen ist an Putzen nicht mehr zu denken.

Soll ein bakteriologischer Test durchgeführt werden? Nein, natürlich nicht, denn es handelt sich um eine ANUG: Spirochäten sind im Spiel! Und das wissen wir: „Hier hilf nur Metronidazol!“.

So werden praxisrelevante Fälle präsentiert, immer unter dem Aspekt: DIAGNOSE -> INFEKTIONSKONTROLLE -> REGENERATION

Und den Abschluss bildet - sollte der Kurs wirklich schon zu Ende sein? - ein exakter Hinweis auf ein genaues Vorgehen bei bakteriellen Tests, und welcher Test ist praxisrelevant. Es war ein Superkurs, bestehend aus der gewünschten Mischung von wissenschaftlicher Grundlage und Information zu praktischem Vorgehen. Ein Trost für alle, die diesen Kurs versäumt haben: Es wird im kommenden Jahr eine Wiederholung geben.

Um 17 Uhr scheint die Sonne immer noch. An der Elbe staut sich der Verkehr. Am „Café Engelchen“ schieben sich die Massen voreinander her und drohen in die Elbe zu fallen. Dann doch lieber so ein Kurs in Billstedt!

Dr. Peter Twesten

Hallo

Zahnarztthelferinnen,
zahnmed. Fachhelferinnen,
zahnmed. Verwaltungshelferinnen,
wir treffen uns einmal im Monat zur
Fortbildung und zum beruflichen
Gedankenaustausch an
unserem Stammtisch
(Themenvorschläge sind immer
willkommen).

Das nächste Mal am
Dienstag, 19. Juni 2001, 19.30 Uhr
Treffpunkt :
Der Hamburger und Germania
Ruder-Club, Alsterufer 21,
20354 Hamburg.
Info's über :
R. Dahm,
Tel. 040/654 86 79 (abends)
E. Hinrichs-Heidorn,
Tel. 040/66 29 21 (abends)

Fortbildung für Praxismitarbeiterinnen

Juni 2001					
Datum	Kurs-Nr.	Thema	Referent	Uhrzeit	Gebühr
30.5./6.6. belegt	100153	Lebensrettende Sofortmaßnahmen bei Zwischenfällen in der Praxis und am Unfallort	Dr. H. Berkel und Mitarbeiter	16.30 – 19.30	DM 160,--
15./16.6.	10030	Kompetente Unterstützung bei der Ausbildung durch die Praxisassistentin	S. Knüppel E. Schiedhelm	14 – 18 10 – 17	DM 280,--

Ort: Alle Kurse finden statt im Fortbildungszentrum Billstedt, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg

Anmeldung : Bitte schriftlich beim Nord-deutschen Fortbildungsinstitut für Zahn- arztthelferinnen GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Fax: 040/733 405 75

Absagen : Bitte spätestens 14 Tage vor Beginn des Kurses schriftlich absagen. Sonst müssen Sie die volle Kursgebühr tragen.

Statement: Piercing

Stellungnahme der DGZMK

Piercing ist das dauerhafte Durchbohren von Gewebe. Diese aus religiösen oder ästhetischen Gründen praktizierte Selbstverletzung hat bei vielen Naturvölkern (als Ohrschmuck auch in Europa) eine sehr lange Geschichte. Erst in den letzten 20-30 Jahren ist es auch in westlichen Industrieländern zu einer größeren Verbreitung dieser intentionellen Verletzungen besonders bei Jugendlichen gekommen. Piercings werden praktisch auf der ganzen Körperoberfläche vorgenommen, bevorzugte Regionen sind die Mamillen, das Genitale sowie Gesicht und Ohrmuscheln. So ist auch der Zahnarzt mit dieser Modeerscheinung und ihren möglichen Folgen konfrontiert.

Systemfische Komplikationen	Lokale Komplikationen
Allergien	Beschädigung zahnärztlicher Arbeiten
Endokarditis	Fremdkörpergranulome
Hepatitis-B-Infektionen	Funktionsstörungen
Hepatitis-C-Infektionen	Hämatombildungen
HIV-Infektionen	Hämorrhagien
Infektiöse Leberabszesse	Korrosionen
Kontaktallergie	Lückenbildungen der Zähne
Ludwig-Angina	Narbenkeloide
Obstruktive Atemwegbehinderung	Nervenschäden
Osteomyelitiden	Ödeme
Poststreptokokken-	Parodontale Rezessionen
Glomerulonephritis	Schmelzabrasionen
Sepsis	Sprachbehinderung
Tetanus	Schmelz-Dentin-Frakturen
Toxisches Schocksyndrom	Traumatisieren der linguale Schleimhaut
Weitere Virusinfektionen	Wundinfektionen

Im und um den Mund finden sich hauptsächlich seitliche und mittige Lippenpiercings, sog. Labretpiercings und Zungenpiercings.

Lippenpiercings durchdringen als Ring das Gewebe am Übergang des Lippenrotes zur Epidermis.

Labretpiercings finden sich meist in der Mitte der Kinnlippenfurchen, manchmal auch in der Höhe der unteren mittleren Inzisivi. Diese Piercingform besteht aus einem Stab, der sich innen mit einer T-förmigen Platte verankert, während von extraoral verschiedene Aufsätze aufschraubbar sind.

Zungenpiercings werden als Ringe oder Stäbe unterschiedlicher Länge und Dicke vorwiegend in der medianen Zungenfurchen gestochen. Auf die Enden werden meist kugelförmige Kapfen aufgeschraubt.

Komplikationen können durch den Vorgang des Piercens selbst wie auch durch die Anwesenheit eines Metallfremdkörpers im Gewebe (Abgabe von Ionen) oder durch mangelhafte Sterilität hervorgerufen werden. Während bei den systemischen Komplikationen am häufigsten und gefährlichsten virale und bakterielle Komplikationen durch Piercing nachgewiesen

wurden, überwiegen bei den lokalen Komplikationen mechanisch/traumatische Ursachen. Von den vielen in der Literatur beschriebenen Komplikationen sind insbesondere zu nennen:

Die Hauptursache der Infektionen sind Verstöße gegen Hygieneregeln während des Piercens, weil die bestehenden Hygienevorschriften für das Durchführen von Piercing und Tätowieren völlig unzureichend sind. Hinzu kommt, dass Piercing und schon gar die Verwendung von Lokalanästhetika juristisch unter den Begriff der Heilkunde fallen und somit nur von Personen mit ärztlicher oder heilkundlicher

Fachausbildung durchgeführt werden dürfen. Andererseits hat die Bundesärztekammer das Piercen eindeutig als eine nicht ärztliche Tätigkeit klassifiziert. Auch dem Bekenntnis des Weltärztebundes zum „Primum nihil nocere“ widerspricht die willentliche Verletzung der Körperintegrität.

Die Bundesärztekammer sieht Piercen als nicht ärztliche Tätigkeit an. Da die Hauptursache der Infektionen nach Piercing auf Verstößen gegen die Hygieneregeln beruhen, übernehmen immer mehr Ärzte im Interesse des einzelnen Patienten die Durchführung des Piercens.

Der Deutschsprachige Arbeitskreis für Krankenhaushygiene hat deshalb eine Empfehlung über „Anforderungen der Hygiene beim Tätowieren und Piercen“ vorgelegt, die im Journal DGPW N. 21, Mai 2000 publiziert und auch im Internet abrufbar ist (<http://www.hygiene-klinik-praxis.de>). Hier werden in Anlehnung an allgemeine ärztliche Hygienevorschriften konkre-

te Anweisungen zur Verminderung von Hygieneproblemen gegeben.

Um nur die wichtigsten zu nennen:

- Alle an der Haut oder Schleimhaut eingesetzten Geräte und Instrumente sollen steril sein;
- die Haut- oder Schleimhautoberflächen sind vor dem Eingriff zu desinfizieren;
- es sollten möglichst sterile Handschuhe getragen werden, die Ablageflächen sind nach Ende des Eingriffs zu desinfizieren;
- die verwendeten Zangen müssen zunächst desinfiziert und später sterilisiert werden;
- alle Abfälle wie Braunülen und Plastikgefäße sind zu entsorgen.

Wie verhält sich der Zahnarzt bei Piercing-Patienten?

Gelegentlich wird an den Zahnarzt die Frage herangetragen, wie er die Risiken eines Piercings einschätzt. In diesem Falle sollte rückhaltlos über die lokalen und systemischen Risiken eines Piercings informiert werden. Stellt

sich ein Patient mit vorhandenen Piercings vor, sollten die Fremdkörper vor elektiven Eingriffen und vor Röntgenuntersuchungen vorbeugend entfernt werden. Außerdem sind besonders pünktliche Mundkontrollen durch den Zahnarzt zu empfehlen, um lokale Komplikationen nach Piercing zeitgerecht diagnostizieren und therapieren zu können.

Besteht bei einem gepierceten Patienten der Verdacht auf systemische Gesundheitsschäden, ist sofort der behandelnde Arzt hinzuzuziehen. Bei lokalen Schäden bietet sich die ganze Palette zahnärztlicher Therapiemöglichkeiten zur Behebung an. Das Tragen der Piercings sollte aber sofort eingestellt werden.

S. Peters, Leichlingen
(Literatur unter www.dgzmk.de - Mitteilungen)

Quelle: DZZ 56 (2001) 3

Statement: Salzfluoridierung

Gemeinsame Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) und der Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde und Primärprophylaxe in der DGZMK.

Fluoride sind nach wie vor ein unabdingbarer, zentraler Bestandteil der Kariesprophylaxe. Obwohl die Kariesprävalenz aufgrund gruppen- und individualprophylaktischer Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen in den letzten zwei Jahrzehnten in Deutschland erheblich gesunken ist, sind zusätzliche präventive Maßnahmen vorteilhaft und wünschenswert. Ca. 25 Prozent der Kinder und Jugendlichen und auch viele Erwachsene zeigen nach wie vor eine hohe Kariesaktivität. Zudem werden zahlreiche Kinder so-

wie nahezu alle Jugendlichen und Erwachsenen durch gruppenprophylaktische Maßnahmen überhaupt nicht erreicht. Bei vielen Jugendlichen und Erwachsenen ist zudem der Erfolg individualprophylaktischer Maßnahmen durch fehlende Compliance und/oder soziale Gegebenheiten limitiert. Vor diesem Hintergrund ist der Einsatz von fluoridiertem Speisesalz eine kollektive kariesprophylaktische Maßnahme, mit der auch Menschen erreicht werden, die sonst nicht in den Genuss präventiver Maßnahmen kämen. Mit Salzfluoridierung lässt sich eine kostengünstige und außerordentliche breitenwirksame Kariesprophylaxe durchführen. Durch den täglichen Genuss von fluoridhaltigem Salz wird eine kontinuierliche Fluoriddosierung garantiert und eine sehr effektive Basis für die Kariesprophylaxe sichergestellt. Diese minimale Fluoridaufnahme

ist toxikologisch unbedenklich und keine Zwangsmedikation, da Fluorid ein normaler Bestandteil der täglichen Nahrung ist. So enthalten z. B. alle Trinkwässer Fluorid. Eine flächendeckende Einführung der Salzfluoridierung würde zu einer Erhöhung der Fluoridaufnahme führen, wodurch eine Verbesserung der täglichen Fluoridaufnahme sichergestellt wird, jedoch keine Überdosierung auftritt.

Der kariespräventive Effekt der Salzfluoridierung ist kein Produkt einer Lehrmeinung, sondern wissenschaftlich nachgewiesen. So ist der beispiellose Kariesrückgang in der Schweiz unter anderem auf die Einführung der Salzfluoridierung zurückzuführen.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass Salzfluoridierung, die nur in der Kombination fluoridiertes und jodiertes

Salz erhältlich ist, eine hervorragende Möglichkeit ist, die Fluoridaufnahme der Bevölkerung auf einen Wert anzuheben, der kariesprophylaktisch bedeutsam ist. Salzfluoridierung in einer Konzentration von 250 mg/kg führt nicht zu einer überhöhten Fluoridaufnahme und ist gesundheitlich unbedenklich. Zwei Gesichtspunkte sollten jedoch berücksichtigt werden:

1. Es sollte immer nur eine Form von systemischer Fluoridsupplementierung erfolgen (Fluoridtabletten oder Fluoridsalz oder fluoridreiches Mineralwasser).
2. Zusätzlich zur Verwendung von fluoridhaltigem Speisesalz soll ab dem Durchbruch der ersten Zähne eine fluoridhaltige Kinderzahnpaste

(Fluoridkonzentration < 500 ppm) entsprechend den Empfehlungen zur Kariesprophylaxe der DGZMK vom 27.3.2000 verwendet werden.

E. Hellwig, Freiburg, G. Hetzer, Dresden

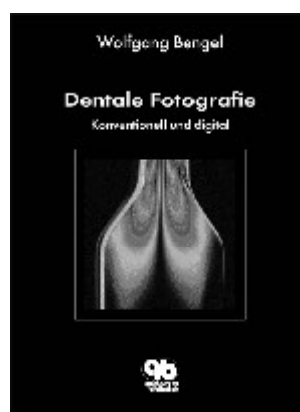
Quelle: DZZ 56 (2001) 3

Buch: Dentale Fotografie - konventionell und digital



Zahnärzte sind visuell geprägt. Daher ist moderne Zahnmedizin ohne den Einsatz von Bildern heute nicht mehr denkbar. Dies betrifft nicht nur Bereiche wie die Fortbildung, sondern ganz besonders auch die tägliche Praxis. Hier spielt das Bild eine immer wichtigere Rolle. Unverzichtbar ist das Bild für die therapiebegleitende Dokumentation, nicht zuletzt auch aus forensischen Gründen. Ebenfalls gewinnt die Kommunikation mit ärztlichen Kollegen und dem Patienten an Bedeutung. Hier kann das Bild u.a. dazu dienen, die Erwartungen, die der Patient von seiner Behandlung hat und die eine wichtige Grundlage des Therapieentscheids sind, zu konkretisieren.

Die zahnärztliche Fotografie stellt den noch unerfahrenen Kollegen gelegentlich vor Schwierigkeiten. Oft sind es Kleinigkeiten, die verhindern, dass ein mittelmäßiges zu einem guten Bild wird. Das vorliegende, sehr praxisbezogene Buch gibt einen umfassenden Überblick über das gesamte Gebiet zahnärztlicher Fotografie. Hierbei sind nicht nur die eigenen Erfahrungen des Autors, sondern auch die Erfahrungen während seiner vieljährigen Tätigkeit



als Seminarleiter fotografischer Kurse eingeflossen. Mehr als 500 Abbildungen - klinische Fotos, Fotos von Aufnahmeanordnungen und Schemazeichnungen - zeigen nicht nur Resultate, sondern auch den Weg, wie man dorthin gelangt. Die technischen Grundlagen werden, soweit für das Verständnis erforderlich, ebenfalls abgehandelt.

Dabei wird auf die konventionelle Fototechnik und auch auf moderne digitale Verfahren der Bildaufzeichnung eingegangen. Randgebiete zahnärztlicher

Fotografie - Herstellung von Vortragsdias, Sachfotografie, Archivierung etc. - kommen gleichfalls nicht zu kurz.

Jeder, der sein zahnmedizinisch-fotografisches Wissen auf den neuesten

Stand bringen will, findet hier viele praktische Anregungen, Arbeitsanleitungen und Tricks, die ihm den Start erleichtern oder seine bereits vorhandenen Kenntnisse erweitern und ergänzen.

Dr. med. dent. Wolfgang Bengel, 270 Seiten, 516 Abbildungen, Quintessenz Verlags-GmbH Berlin, ISBN 3-87652-398-2, DM 289,00, Best.-Nr: 39470

Verlagsveröffentlichung

Buch: Taschenbuch der zahnärztlichen Werkstoffkunde

Eine Hilfe für Zahnärzte und Studenten zur Auswahl der Materialien für den optimalen Zahnersatz

Die rasante Entwicklung der Zahnheilkunde, insbesondere im Bereich der Dentaltechnologie, macht es für den praktizierenden Zahnarzt und die Studierenden der Zahnmedizin unerlässlich, sich mit den wesentlichen Problemen der zahnärztlichen Werkstoffkunde vertraut zu machen. Die fünfte, überarbeitete und ergänzte Auflage des Taschenbuches der zahnärztlichen Werkstoffkunde bietet einen Überblick über den umfangreichen Stoff.

Die Verfasser stellen die verschiedenen klinischen Aufgaben in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen und zeigen, welchen Einfluss Werkstoffe und Verarbeitungstechniken auf die Qualität von Kronen, Brücken und Prothesen nehmen. Dies macht deutlich, wie wichtig für Zahnarzt und Techniker die Kenntnis der naturwissenschaftlichen Grundlagen ist. Dem Studierenden soll die Aufteilung nach klinischen Gesichtspunkten die praktische Relevanz der Werkstoffkunde vor Augen führen.

Ein Anhang enthält Tabellen zu wichtigen physikalischen Eigenschaften der Werkstoffe. Ein Register nach Werk-

stoffgruppen sowie ein Sachregister geben dem Leser schnelle Hilfestellung bei der Beantwortung spezifischer Fragen.

R. Marxkors/H. Meiners, Taschenbuch der zahnärztlichen Werkstoffkunde, Deutscher Zahnärzte Verlag, Köln, 5. Auflage 2000, 335 Seiten mit ca. 180 Abbildungen, broschiert, DM 59,80, ISBN: 3-934280-16-1

Verlagsveröffentlichung

Buch: Die präventive Praxis - Konzept und Organisation

Noch immer herrschen in den Zahnarztpraxen Organisationsformen vor, die einer restaurativen Zahnheilkunde verpflichtet sind. Praktiker, die prophylaxeorientierte Konzepte einführen wollen, stehen deshalb vor einer großen Herausforderung: Wie können die neuen Behandlungsformen, Risiko-diagnostik und Verlaufskontrolle vor Karies und Parodontitis organisatorisch bewältigt werden?

Wie muss der Führungsstil angepasst werden, wenn Prophylaxeleistungen von speziell ausgebildeten Helferinnen übernommen werden? Welche konzeptuellen Voraussetzungen muss ein Praxisteam erfüllen, um mit der Prophylaxe erfolgreich zu sein?

Dr. Lutz Laurisch, der das präventive Konzept selbst seit Jahren umsetzt,

gibt dem Praktiker das konzeptuelle Wissen an die Hand und präsentiert adäquate Lösungsansätze für die typischen Schwierigkeiten in der Pilotphase. Mit vielen praxisnahen Tipps und Anregungen erläutert er die notwendigen Schritte auf dem Weg zu einer modernen, präventionsorientierten Zahnarztpraxis.

Dr. Lutz Laurisch, 200 Seiten, 97 Abbildungen, Quintessenz Verlags-GmbH Berlin, Balacroneinband mit Schutzumschlag, ISBN 3-87652-771-6, Best.-Nr.: 17700, DM 148,00

Quelle: Presseinformation

Buch: Patientenratgeber „Ein Leben lang gesunde Zähne“

Die Autoren Dr. Elfi Laurisch und Dr. Lutz Laurisch machen mit ihrem Patientenratgeber Lust auf Prophylaxe und die Möglichkeiten moderner Zahnheilkunde. „Ein Leben lang gesunde Zähne“ - auf 64 Seiten erfährt der Patient auf ansprechende und verständliche Weise wie's geht und worauf es ankommt. Dass Prophylaxe für alle Beteiligten zu einem Erfolgskonzept wird, haben die Autoren in ihrer eigenen Praxis bewiesen.

Der Patientenratgeber für gesunde Zähne spart dem Zahnarzt Beratungszeit und fördert die Compliance seiner Patienten. Deren Eigenverantwortung wird erhöht und sie werden langfristig an ihre Zahnarztpraxis gebunden. Das anschaulich geschriebene und durch viele Bilder optisch aufgelockerte Buch steigert nicht zuletzt die Bereitschaft



Buch: Vertragsarztrecht

Ihrer Patienten, in hochwertige Zahnheilkunde zu investieren.

Das zahnärztliche Team sollte das Buch unterstützend zum Beratungsgespräch einsetzen. Ob im Wartezimmer ausgelegt oder als Geschenk im Rahmen einer umfangreichen Behandlung - der Patientenratgeber ist eine Empfehlung wert. Dieser ist eine wertvolle Hilfe, den Patienten zur Prophylaxe hin zu motivieren.

Mit dem Wissen um die Möglichkeiten moderner Zahnheilkunde sieht der Patient seinen Zahnarzt zukünftig als Partner im gemeinsamen Bestreben, seine Zähne gesund zu erhalten. Der Zahnarzt erfährt in seiner Berufsausübung eine wesentlich größere Zufriedenheit, wenn er sich mit einem aktiven Patienten um den Erhalt eines jeden Zahns bemüht.

Jeder hat das Bedürfnis nach gesunden und schönen Zähnen. Das Interesse des Patienten, an einem Prophylaxeprogramm teilzunehmen, muss der Zahnarzt oft jedoch erst wecken. Zu den wesentlichen Bestandteilen einer erfolgreichen Patientenmotivation gehören entsprechende Umsetzungs- und Erklärungshilfen. Der Patientenratgeber „Ein Leben lang gesunde Zähne“ steigert die Patientenmotivation und macht Lust auf Prophylaxe und moderne Zahnheilkunde.

Zu beziehen ist der Patientenratgeber im Buchhandel, im Internet unter www.karies-prophylaxe.de oder direkt per Fax unter 02161-64 94 64 zu einem Preis von DM 25,- zzgl. Versandkosten.

Quelle: Presseinformation

In Zeiten der „Budgetierung“ und der „Europäisierung“ des Gesundheitswesens gelangen auch bisher unangefochtene Rechtsgrundsätze des früheren „Kassenarztrechts“ - heute Vertragsarztrecht - auf den Prüfstand. Die 2. Auflage des Buches „Vertragsarztrecht“ behandelt vor allem aktuelle Konfliktfelder aus allen Bereichen des Vertragsarztrechts bis hin zum Recht der Psychotherapeuten, die seit dem 1.1.1999 Pflichtmitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung geworden sind. Dargestellt wird nicht nur das Zulassungswesen, sondern auch das Disziplinarrecht, das Verhältnis Arzt/Psychotherapeut - Patient und das hochkomplizierte Vergütungssystem.

Das Buch enthält ein gesondertes Kapitel, das sich mit dem Recht der Vertragszahnärzte und deren Besonderheiten im Bereich des Leistungsrechts sowie der Vergütung befasst. Besonderes Augenmerk wird auf die Gestaltungsformen der ge-

meinsamen Berufsausübung gelegt (Stichworte: Gemeinschaftspraxis, Praxisgemeinschaft, Assistent, Job-sharing).

Der Leitfaden vermittelt Basisinformationen und zeigt zugleich Wege zur

Lösung aktueller Konflikte auf. Die Darstellung des materiellen Rechts wird ergänzt durch Hinweise, wie mit Hilfe der zuständigen Gerichte effektiver Rechtsschutz in Anspruch genommen werden kann. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen die Bestimmungen des Gesundheitsreformgesetzes sowie des Gesundheitsstrukturgesetzes (SGB V) einschließlich der Vorschriften des GKV-Reformgesetzes 2000. Die gesetzlichen Bestimmungen werden ergänzt durch „normähnliche“ Bestimmungen wie etwa die Honorarverteilungsmaßstäbe, den EBM, Richtlinien des Bundesausschusses sowie weitere gesamtver-

tragliche Regelungen bis hin zur Zulassungsverordnung und so genannten Leitlinien. Außerdem spielt auch das ärztliche Berufsrecht eine besondere Rolle sowie das Grundgesetz (hier insbesondere die Berufsfreiheit gem. Art. 12 GG). Jeder Abschnitt enthält am Schluss einen Hinweis auf aktuelle weiterführende Literatur.

Die Verfasser haben Rechtsprechung und Literatur bis Oktober 2000 berücksichtigt und, so weit möglich, auch auf neuere Erkenntnisse der Instanzgerichte hingewiesen. Gerade dort zeichnet sich oftmals eine neue Rechtsentwicklung ab.



Schwerpunkte der Neubearbeitung sind die Abschnitte „Alternativmedizin“, „Approbation und Zulassung der Psychotherapeuten“, „Häusliche Krankenpflege“, „Qualitätssicherung“, „Zulassung und Bedarfsplanung“ sowie die „Budgetierung“ und das „Recht der Vertragszahnärzte“. Dem eiligen Leser wird der Zugang zu den einzelnen Pro-

blembereichen durch ein Stichwortverzeichnis erleichtert.

Bezug über: Fachhochschulverlag - Der Verlag für Angewandte Wissenschaften, Kleiststraße 31, 60318 Frankfurt am Main, Telefon 069/15 33-28 20, Telefax 069/15 33-28 40, Email: bestellung@fhverlag.de Internet: www.fhverlag.de

Hermann Plagemann, Dirk Niggehoff, Vertragsarztrecht - Ein Leitfadens für Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Rechtsanwälte und Krankenkassen, 272 Seiten, Stand 1.10.2000, 48 DM

Quelle: Verlags-Presseinformation

APO-Bank: Erfolgreicher Jahresabschluss 2000

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank meldet für das Jahr 2000 einen weiter anhaltenden Aufwärtstrend der Geschäftsentwicklung. Bilanzvolumen und Ertrag weisen auch im Jahr 2000 weitere Zuwächse auf.

Wie das Institut in einer Pressemitteilung betont, zeige der Anstieg der Kundenzahl um 9.200 auf 226.600 die positive Resonanz der Apotheker, Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte auf das Leistungsspektrum der Bank und Stärke deren Position im Markt. Darüber hinaus komme in dem hohen Zugang an Neukunden sicherlich auch das Interesse der Heilberufsangehörigen zum Ausdruck, angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen im Gesund-

heitswesen eine Bank als Partner zu haben, die über fundierte betriebswirtschaftliche Erfahrungen in Praxen und Apotheken sowie über spezielle berufsspezifische Kenntnisse verfüge. Die Bilanzsumme stieg gegenüber dem Vorjahresabschluss um 5,1 Prozent auf 35,76 Milliarden DM.

Die Kundenkredite seien insgesamt um 7,3 Prozent auf 24,1 Milliarden DM gestiegen. Da die Kundeneinlagen infolge der begrenzten frei verfügbaren Liquidität der Heilberufsangehörigen lediglich um 2,1 Prozent auf 24,6 Milliarden DM zunahm, habe die Bank zur Refinanzierung des Kreditgeschäfts die Emission von Anleihen für den europäischen Kapitalmarkt erfolgreich ausgedehnt.

In der Ergebnisrechnung sei der Rückgang des Zinsüberschusses im Vergleich zum Vorjahr durch den Anstieg des Provisionsüberschusses mehr als ausgeglichen worden. Die Ausweitung des Verwaltungsaufwands entspreche den Planansätzen. So verbesserte sich das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge auf 352,2 Millionen DM. Der Jahresüberschuss wird mit 100 Millionen DM um 5 Millionen DM höher als im Vorjahr ausgewiesen.

Das als zufrieden stellend bezeichnete Geschäftsergebnis gewährleiste die vorsorgliche Abdeckung aller absehbaren Risiken aus der Geschäftstätigkeit, die erforderliche Stärkung des Eigenkapitals sowie die Ausschüttung einer unverändert hohen Dividende.

Quelle: Presseinformation

Piano, Mezzo, Forte - drei neue Dachfonds bei der APO-Bank

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank hat zusammen mit der Internationalen Kapitalanlagegesellschaft mbH (INKA) drei neue Dachfonds aufgelegt.

APO Piano INKA, APO Mezzo INKA und APO Forte INKA investieren in ausgewählte Investmentfonds verschiedener Regionen, Branchen und Themen. Mit diesen Wertpapieren erwirbt der Anleger Anteile an einem Fonds, der die Gelder gezielt in den besten Investmentfonds am Markt platziert. Die breit gestreute Anlage senkt dabei das Risiko und steigert Renditen. Gleichzeitig bietet das Dachfonds-Management

dem Anleger zusätzlich die Leistung einer Vermögensverwaltung, die aktuell die besten Investmentwerte unter Berücksichtigung der jeweiligen Anlagestrategie des Kunden auswählt. Die Dachfonds eignen sich für jeden Anlagezweck - für die Vermögensanlage ebenso wie zur Tilgung bei Darlehen zur Existenzgründung, beim Immobilienerwerb oder generell bei langfristigen Investitionsgütern.

Fonds sind so individuell wie der, der sie kauft. Deshalb unterscheiden sich die drei Dachfonds der APO-Bank in ihren Anlagezielen:

- APO Piano INKA legt als ein-kommensorientierter Fonds die investierten Gelder bei Investmentfonds zu mindestens 65 Prozent in Rentenwerten und maximal 35 Prozent in Aktien an. Der Anleger erzielt mit APO Piano INKA hohe regelmäßige Erträge bei gleichzeitigem Werterhalt.
- APO Mezzo INKA mit ausgewogener Anlagestrategie investiert in Fonds mit mindestens 40 Prozent Renten- und maximal 60 Prozent Aktientiteln. Anleger in diesen Fonds investieren mit ein wenig Mut zum Risiko bei gleichzeitigem Wunsch nach stetigem Ertrag.

Nachrichten aus Bezirksgruppen

- Bei APO Forte INKA, dem wachstumsorientierten Dachfonds, wird überwiegend in Aktienfonds angelegt. Dieser Fonds eignet sich für alle, die ein möglichst hohes, langfristiges Kapitalwachstum erzielen wollen. APO Forte INKA nimmt dabei bewusst erhöhte Wertschwankungen in Kauf.

Interessierte Anleger können die Dachfondsanteile in beliebiger Zahl erwerben und dabei das passende Fondsprofil - je nach Anlageverhalten - auswählen. Die Kursgewinne der Dachfonds sind nach Ablauf der zwölfmonatigen Spekulationsfrist steuerfrei.

Quelle: Presseinformation der Bank

Neuer Webauftritt

Der „Arbeitskreis Online“ der Körperschaften tagte am Donnerstag, 26. April, und diskutierte über Modifikationen und Erweiterungen des gemeinsamen Webauftrittes. Dazu gehören eine klarere Struktur des Angebotes, ein Newsletter für Patienten und erheblich mehr Inhalte in der geschlossenen Benutzergruppe für Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen.

Der Arbeitskreis erarbeitet jetzt eine Ausschreibung für interessierte Web-Firmen, die organisatorische und technische Anregungen liefern soll und Aufschluss über den finanziellen Rahmen der geplanten Maßnahmen.



Der AK Online tagte (v.r.n.l.): Konstantin von Laffert, Dr. Kurt Walther, Dr. Martin Opitz und Dr. Claus Urbach

Bezirksgruppe 6

Stammtisch-Termin:

Donnerstag, 17.5.2001

Der Stammtisch findet statt ab 20.00 Uhr im Restaurant „Country House Wellingsbüttel“, Wellingsbüttler Weg 91 (im rechten Gastraum), 22391 Hamburg, Telefon: 536 24 02.

Bezirksgruppenversammlungs-Termin:

Donnerstag, 5.7.2001

Die Bezirksgruppenversammlung findet statt um 20.00 Uhr im Restaurant „Country House Wellingsbüttel“, Wellingsbüttler Weg 91 (im linken Gastraum), 22391 Hamburg, Telefon: 536 24 02.

Dr. Atzeroth

Bezirksgruppe 7

Stammtisch-Termine:

Dienstag, 29.5.2001 und 26.6.2001

Die Stammtische finden statt um 20.00 Uhr im Restaurant „Casa Dell Etna“, Rahlstedter Bahnhofstraße 41, 22143 Hamburg, Telefon: 677 57 02.

Dr. Berthold

Bezirksgruppe 9

Bezirksgruppenversammlungs-Termin:

Donnerstag, 14.6.2001

Die Bezirksgruppenversammlung findet statt um 20.00 Uhr s.t. im „Hotel Lindtner“, Heimfelder Str. 123, 21075 Hamburg, Telefon: 79 00 90.

Gäste: Dr. Wolfgang Sprekels
Kammerpräsident
Dr. (RO) Eric Banthien
KZV-Vorsitzender

Dr. Lindemann

Bezirksgruppe 10

Stammtisch-Termine:

28.6.2001, 26.7.2001 und 30.8.2001

(„Immer der letzte Donnerstag im Monat!“)
Die Stammtische finden statt ab 20.00 Uhr im Restaurant „Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona, Telefon: 390 94 10.

Bezirksgruppenversammlungs-Termin:

Donnerstag, 7.6.2001

Die Bezirksgruppenversammlung findet statt ab 19 Uhr 30 s.t. in den Tagungsräumen der Firma „Pluradent AG“, Bachstraße 38, hinter dem Einkaufszentrum Hamburger Str., 22083 Hamburg.

Gäste: Dr. Wolfgang Sprekels
Kammerpräsident
Dr. (RO) Eric Banthien
KZV-Vorsitzender

Dr. Franz

Ungültige Kammerausweise

Nachfolgend aufgeführte Zahnartztausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Ausweis Nr.: 22980

Amin Basri Gad Farah
ausgestellt am 18.04.2000

Ausweis Nr.: 45048

Dr. Sieglinde Bollkämper
ausgestellt am 10.01.1994

Ausweis Nr.: 22996

Martina Jalili
ausgestellt am 04.05.2000

Ausweis Nr.: 23023

Tetyana Shtaub
ausgestellt am 03.08.2000

Die neuen Moderatoren von Qualitätszirkeln

Titelthema

In die vierte Runde gehen die Hamburger Qualitätszirkel. Am 27. und 28. April trainierte ein weiterer Kreis Hamburger Zahnärzte die Moderation eines Qualitätszirkels. Unter der Leitung von

Dr. Szecseny erarbeiteten sich zwölf Zahnärzte die Moderatoren-Grundlagen. Dr. Andreas Hartleb vom Kammervorstand begrüßte als zuständiger Referent die Teilnehmer, erläuterte den

erfolgreichen Verlauf der Qualitätszirkel in Hamburg und wünschte den neuen Moderatoren viel Erfolg bei ihrer Arbeit.



Dr. Horst Behring

Jörn Bender

Dr. Matthias Bergeest

Wolfgang Friedheim

Dr. Michael Gilanschah



Dr. Dr. Werner Hahn

Dr. Ulrich Happ

Hardy Isele

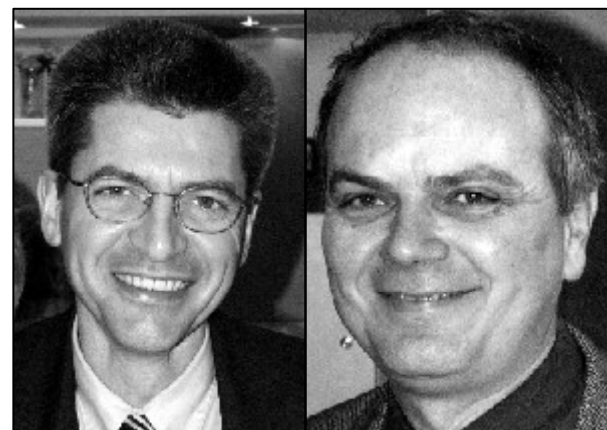
Dr. Holger Scholz

Dr. Angelika Temming



Dr. Sven Thomsen

Dr. Ralph Tiller



Referent Dr. Andreas Hartleb

Leiter Dr. Szecseny

Ausbilderseminar

In diesem Jahr sind von Hamburger Zahnärzten so viel Auszubildende zur Zahnarthelferin eingestellt worden wie lange nicht. Aus diesem Grunde und auch wegen der neuen Ausbildungsverordnung bietet die Zahnärztekammer Hamburg für alle Ausbilderinnen/Ausbilder wieder ein Ausbilderseminar an.

Es findet statt am
Donnerstag, 14. Juni 2001, 19.00 Uhr,
Zahnärztekammer Hamburg,
Möllner Landstraße 31,
22111 Hamburg,
Hörsaal 3. Stock

Als Vortragende sind vorgesehen der Helferinnenreferent der Zahnärztekammer Hamburg, Dr. Thomas Einfeldt, der Schulleiter und der Abteilungsleiter ZAH der Staatlichen Schule Gesundheitspflege, Reinhardt Arndt und Frank Petersen. Auch stehen für Fragen über Handlungslernfelder weitere Lehrer zur Verfügung. Fragen der Ausbildungsberatung werden von der

Strahlenschutzkurs für Zahnarthelferinnen

Der nächste Strahlenschutzkurs für Zahnarthelferinnen zum Erwerb der Kenntnisbescheinigungen gem. § 23/4 RöV findet statt am

Sonnabend, 1. September 2001
im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg.

Diesem ganztägigen, theoretischen Kursteil folgt dann ein praktischer Kursteil an einem der darauffolgenden Samstage. Die Kursgebühr einschl. der Bescheinigung gem. § 23/4 RöV beträgt DM 185,- pro Person. Für Auszubildende ist der Kurs nicht zugänglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Informationen und Anmeldeunterlagen können angefordert werden unter Tel.: 733 405 41 (Frau Weinzweig, 8.00 - 12.00 Uhr).

Ausbildungsberaterin der Kammer beantwortet.

Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Hamburg, Frau Mertins, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, oder per Fax an 040/73 34 05 75 oder per Mail an marina.mertins@zaek-hh.de.

Für Rückfragen steht Frau Mertins (040/73 34 05 45) zur Verfügung.

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:
Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12.00 bis 13.00 Uhr, Tel.: 44 29 18.

Kollege Pfeffer: Tel.: 7 24 28 09.
Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr, Freitag 7.30 bis 13.00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche (montags bis freitags) telefonisch (7 24 28 09 und 7 02 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

An die Ausbilderinnen und Ausbilder für Zahnarthelferinnen

Sehr geehrte Ausbilderinnen, sehr geehrte Ausbilder,
mit Beginn des neuen Schuljahres am 1.08.2001 soll ein neuer Rahmenlehrplan verbindlich für das gesamte Bundesgebiet in Kraft treten. Es besteht eine weitgehende Übereinstimmung mit dem Lehrplan (Handlungsfelder), nach dem an der W4 bisher unterrichtet wurde. Der neue Rahmenlehrplan kann, sobald er von den entsprechenden Gremien verabschiedet wurde, von uns abgefordert werden.

Ebenso beabsichtigen wir, ab August 2001 unser Angebot für Sie zu erweitern und Ihnen im Sinne einer breiteren Planungspalette Kombinationen Vormittagsunterricht (7.45-14.00 Uhr)/ Nachmittagsunterricht (14.00-17.30 Uhr) für die neuen Klassen anzubieten. Als Tageskombinationen sind Di/Do und Di/Fr vorgesehen, wobei am Dienstag jeweils der Nachmittagsunterricht stattfindet.

Sollte dieses Angebot Zuspruch bei Ihnen finden, wären die für alle Beteiligten unglücklichen Beschulungen von 9.40 - 14.45 Uhr nicht mehr nötig, da wir eine deutlich bessere Raumnutzung durchführen könnten.

Schon jetzt möchten wir Sie auf das Ausbilderseminar der ZÄK Hamburg (14.06.2001) und unseren Ausbilderabend im September 2001 hinweisen. Auf diesem Ausbilderabend im September haben Sie die Möglichkeit, mit allen Lehrerinnen und Lehrern, die an der schulischen Ausbildung Ihrer Auszubildenden beteiligt sind, in Kontakt zu treten.

Wir hoffen, dass wir den Austausch und die Interessen aller an der Ausbildung Beteiligten mit diesen Maßnahmen deutlich verbessern können. Petersen, Abteilungsleiter W4

Zahlungstermine

Die nächsten Zahlungstermine sind:

Freitag, 25.5.2001	ZE, Par, Kfbr 4/2001
Mittwoch, 20.6.2001	2. AZ für II/2001
Montag, 25.6.2001	ZE, Par, Kfbr 5/2001

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Abgabetermine

Abgabetermine im Mai und Juni 2001:

Montag, 28.5.2001	für ZE 5/2001
Freitag, 15.6.2001	für Par und Kieferbruch 6/2001
Montag, 25.6.2001	ZE 6/2001

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9.00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärzthehaus bis 18.00 Uhr geöffnet.

Sitzungen

Die nächsten Sitzungen des Zulassungsausschusses finden voraussichtlich statt:

am 27.6.2001	Abgabetermin = 6.6.2001
am 25.7.2001	Abgabetermin = 4.7.2001
am 26.9.2001	Abgabetermin = 5.9.2001

Im August findet keine Sitzung des Zulassungsausschusses statt!

Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses prüft die Anträge und Unterlagen auf Vollständigkeit und fristgerechten Eingang. Anträge mit unvollständigen Unterlagen, fehlender Gebühr oder verspätet eingereichte Anträge werden dem Zulassungsausschuss nicht vorgelegt und demnach auch nicht entschieden.

Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom 21.12.1992).

Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum 30. September 2001 muss spätestens bis zum 30. Juni 2001 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.

Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben.

- Planungsbereich 3, Ortsteil 305 (Eimsbüttel)
- Planungsbereich 3, Ortsteil 318 (Niendorf)
- Planungsbereich 4, Ortsteil 425 (Dulsberg)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum 30.6.2001 (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

Zulassungen als Vertragszahnärzte

Rechtskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.

Zulassungen zum 1.3.2001

- Maryam al Sadat Seyed Saleki in Wandsbeker Marktstraße 149-151 22041 Hamburg (Wandbek)
- Alexandra Sarman in Glißmannweg 9 22457 Hamburg (Schnelsen)

Zulassungen zum 1.4.2001

- Lore Bothe in Reeperbahn 141 20359 Hamburg (St. Pauli)
- Dr. Carsten Heymann in Eppendorfer Landstraße 32 20249 Hamburg (Eppendorf)
- Heike Kreymborg in Langenstücken 34 22393 Hamburg (Poppenbüttel)
- Dr. Sünke Langhauser-Waldmann in Eppendorfer Landstraße 84 20249 Hamburg (Eppendorf)
- Bettina Mertens in Julius-Brecht-Straße 6 22609 Hamburg (Osdorf)
- Tanja Tretau in Fuhlsbüttler Straße 386 22309 Hamburg (Barmbek-Nord)
- Dr. Sabine Wiez in Bramfelder Chaussee 281 22177 Hamburg (Bramfeld)

KZV-Zahlungstermine

Der Einsatz von E-Mail und Telefax bezüglich Mitteilungen über Bankverbindungen von Zahnärzten und Banken dient im Verhältnis zur KZV Hamburg nur dem Informationsaustausch.

Rechtsgeschäftliche Erklärungen diesbezüglich müssen der KZV im Original vorliegen.

Assistenten

Die Beschäftigung eines Assistenten muss nach den Assistentenrichtlinien der KZV Hamburg genehmigt sein. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom Ausbildungsassistenten. Dem Praxisinhaber drohen bei nicht genehmigter Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen. Der Ausbildungsassistent muss befürchten, dass seine Assistentenzeit nicht als Vorbereitungszeit im Sinne der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88). Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten eine Kopie. Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV und bei der KV Hamburg besitzen, müssen auch bei der KZV und bei der KV Hamburg die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Voraussetzungen zur Eintragung

Für die Eintragung in das Zahnarztregister sind Voraussetzungen:

1. die Approbation als Zahnarzt und
2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

Mindestens sechs Monate der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt.

Die übrigen 18 Monate können in unselbständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in

- Universitätszahnkliniken,
 - Zahnstationen eines Krankenhauses oder
 - öffentlichen Gesundheitsdienstes oder
 - der Bundeswehr oder in
 - Zahnkliniken
- abgeleistet werden.

Zu den Anträgen auf Assistentengenehmigung wird auf Folgendes hingewiesen :

Die Beschäftigung eines Assistenten ab 21 Stunden in der Woche stellt eine Vollzeitbeschäftigung dar . Die Vorbereitungszeit eines Ausbildungsassistenten in Vollzeit beträgt 2 Jahre. Die Beschäftigung eines Assistenten bis zu 20 Stunden in der Woche stellt eine Teilzeitbeschäftigung dar . Die Vorbereitungszeit eines Ausbildungsassistenten in Teilzeit verdoppelt sich auf 4 Jahre!

In den Anträgen ist künftig die Zahl der Arbeitsstunden des Assistenten (entsprechend des Anstellungsvertrages) anzugeben. Eine Genehmigung wird erteilt für eine Teilzeitbeschäftigung oder eine Vollzeitbeschäftigung.

Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtagsaktivitäten von mindestens 20 Stunden wöchentlich werden zur Hälfte als Vorbereitungszeit angerechnet. In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. 1 Zahnärzter-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen.

Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen.

Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z.B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

E-Mail

Die KZV Hamburg erreichen Sie auch über E-Mail unter:
KZV-HAMBURG@t-online.de

Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.6.2000 folgendes beschlossen:

1. Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz
In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen anderen Praxissitz ist ein Antrag auf Neuzulassung zu stellen. Diese Regelung hat Gültigkeit für gesperrte und ungesperrte Planungsbereiche.
2. Genehmigung einer Praxisverlegung

Die Genehmigung für eine Praxisverlegung soll künftig erteilt werden für einen Zeitraum von 3 Monaten, in dem die Verlegung erfolgen kann.

Internet

Besuchen Sie die Hamburger Zahnärzte im Internet: Die Zahnärztekammer und die KZV sind mit einem bunten Informationsangebot für Patienten im WWW unter der Kennung <http://www.zahnaerzthh.de> vertreten. Schau'n Sie mal rein.

Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Hamburg:

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 3 61 47-176 gebeten.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.00 Uhr

Postanschrift :
KZV Hamburg, Postfach 11 12 13,
20412 Hamburg
E-Mail : KZV-HAMBURG@t-online.de

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an:
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,
22395 Hamburg, Telefon (040) 600 486-11, Telefax (040) 600 486-86.
Zuschriften hierzu richten Sie bitte an diese Adresse.

Coupon

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige
(max. 6 Zeilen à 38 Buchstaben) mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse

Rechnungsadresse: evtl. Telefon: _____

Der Preis beträgt brutto DM 74,-, Chiffre-Gebühr DM 7,-

Neues zum Thema Vorfälligkeitsentschädigung

Wer mit seiner Bank ein Darlehen mit Festzins vereinbart hat, braucht für die Dauer der Zinsbindung nicht mit veränderten Zinskonditionen und somit mit einem Zinsrisiko zu rechnen. Diese Sicherheit hat jedoch den Nachteil, dass eine vorzeitige Darlehensrückführung nur unter bestimmten Voraussetzungen vom Kreditinstitut akzeptiert werden muss. Auf jeden Fall ist das Kreditinstitut aber berechtigt, den entstandenen Zinsschaden in Rechnung zu stellen. Der Bank ist es dabei freigestellt, ob der Zinsverlust durch die so genannte Aktiv/Aktiv-Methode oder durch die Aktiv/Passiv-Methode ermittelt wird.

Bei der Aktiv/Aktiv-Methode vergleicht das Institut den mit dem Kunden vereinbarten Zins mit jenem, der für die Neuausleihung eines Kredits bei gleicher Laufzeit berechnet würde und addiert dann die der Bank entgangene Zinsmarge. Bei der Aktiv/Passiv-Methode vergleicht die Bank den mit dem Kunden vereinbarten Zins mit einem Wiederanlagezins, der am Geld- und Kapitalmarkt für die restliche Dauer

der Zinsbindung erzielt werden könnte. Die Ergebnisse dieser beiden Rechenmodelle weichen in der Regel nur marginal voneinander ab.

Während bisher zur Wiederanlage des zurückgezählten Darlehens die Zinssätze von öffentlichen Schuldverschreibungen angewendet wurden, hat der BGH in seinem Urteil vom November letzten Jahres für Recht erkannt, dass die von der Verzinsung her höher liegenden Renditen der Pfandbriefe anzusetzen sind. Dies bedeutet für den Kunden im Augenblick eine deutliche Verbesserung. Der BGH erlaubt aber gleichzeitig, dass künftig jede ausfallende Rate eines Darlehens mit einem eigenen Wiederanlagezins nach der Restlaufzeit gemäß Zinsstrukturkurve abgezinst wird. Bei „normaler“ Zinsstruktur wird bei dieser Art der Berechnung ein höherer Schaden ausgewiesen als bei der Abzinsung mit einem Zins entsprechend der Restzinsbindungsdauer.

Quelle: Deutsche Apotheker- und Ärztebank

Jubiläen

20 Jahre tätig

ist am 1. Juni 2001 Frau Petra Gense
Zahnarzthelferin in der Praxis Ela Seke

15 Jahre tätig

ist am 23. Juni 2001 Frau Birgit Krauthahn
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Heinz-Jürgen Gödde
und Dr. Rainer Hafemann

10 Jahre tätig

war am 1. Mai 2001 Frau Britta Mertins
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Jörg Faßhauer

Die Zahnärztekammer Hamburg gratuliert den Mitarbeiterinnen und ihren Chefs zu diesen erfreulichen Jubiläen und wünscht weiterhin viele Jahre der bewährten Zusammenarbeit.

Es sind verstorben

12.3.2001 Dr. Rinke Bundis
Am Dorfteich 3
25996 Wenningstedt
geboren 9. August 1908

23.3.2001 Agnes Krull
Chrysanderstraße 65
21029 Hamburg
geboren 21. Januar 1912

3.4.2001 Dr. Eckhard Thiem
Stormanplatz 1
22393 Hamburg
geboren 20. Januar 1943

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

Geburtstage

Wir gratulieren im Juni zum...

85. Geburtstag
am 29. Dr. Charlotte Michalewski-Ullrich
Husumer Straße 21, 20251 Hamburg
80. Geburtstag
am 15. Dr. Siegfried Morath
Gellertstraße 17, 22301 Hamburg
- am 26. Rosemarie Beinhoff
Am Sooren 16, 22149 Hamburg
75. Geburtstag
am 22. Dr. Walther Reinecken
Bernadottestraße 197, 22605 Hamburg
65. Geburtstag
am 19. Dr. Karlheinz Schnieber
Hermann-Behn-Weg 14, 20146 Hamburg
60. Geburtstag
am 28. Carsten Spethmann
Schlüterstraße 60, 20146 Hamburg

Die Zahnärztekammer Hamburg und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

Zahnarzthilfe Brasilien e.V.

Die Aktionsgemeinschaft Zahnarzthilfe Brasilien e.V. sucht in Salvador/Bahia noch Kolleginnen/Kollegen für Juni, Mitte August, September und November 2001 und für 2002 für einen ca. vierwöchigen Einsatz.

Infos bitte anfordern unter Tel.: 0721/40 50 46 oder www.azb-brasilien.de

Dr. Ulrich Wagner
1. Vorsitzender der AZB

Vom 1. Juni bis 1. Juli 2001

Zahnärztlicher Notdienst an Sonntagen, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr,
am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr

Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,

Ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

1./2.6.2001 (Freitagnachmittag,
Sonntag vor- und nachmittags)
Sasel, Bernd Krüger,
Saseler Parkweg 4, 6 01 19 20
Winterhude , Dr. Richard Paradies,
Hudtwalckerstraße 35, 4 80 40 27
Hamburg-Altstadt , Jan Trembczyk,
Ost-West-Straße 70, 36 59 96
Eimsbüttel , Meike Dittmann,
Fruchtallee 136, 4 90 45 33
Ottensen , Dr. Jörg Munzel,
Hohenesch 1, 3 90 04 64
Bergedorf , Dr. Ingo Ossysek,
Vierlandenstraße 38, 72 69 37 50
Wilhelmsburg , Gabriele Schumacher,
Georg-Wilhelm-Str. 24, 7 53 16 73

3.6.2001
(Sonntag, vor- und nachmittags)
Sasel, Dr. Harald Friebe,
Saseler Chaussee 193, 6 01 26 86
Schnelsen, Dr. Karin Weiße,
Wählingsweg 5, 5 50 90 48
Winterhude , Dr. Friedrich Korden,
Sierichstraße 132, 47 83 30
Hohenfelde , Neda Sedighian,
Graumannsweg 50, 22 19 37
Ottensen , Dr. Jörg Munzel,
Hohenesch 1, 3 90 04 64
Hamm-Nord , Dr. Bernd Ruhnke,
Chapeaurougeweg 13, 21 86 26
Wilhelmsburg , Gabriele Schumacher,
Georg-Wilhelm-Str. 24, 7 53 16 73

4.6.2001
(Montag, vor- und nachmittags)
Sasel, Dr. Dierk Alpen,
Stadtbahnstraße 2, 6 01 65 26
Winterhude , Elena Tasei,
Sierichstraße 132, 47 83 30
Hohenfelde , Neda Sedighian,
Graumannsweg 50, 22 19 37
Hamburg-Altstadt , Dr. Azita Moshaghy,
Mönckebergstraße 17, 34 45 44
Ottensen , Dr. Jörg Munzel,
Hohenesch 1, 3 90 04 64
Billstedt , Dr. Hartmut Schlichting,
Steinbeker Marktstr. 87, 7 12 15 27
Neugraben-Fischbek , Dr. Eberhard
Quitau, Cuxhavener Str. 302, 7 01 87 91

6.6.2001 (Mittwochnachmittag)
Dulsberg , Lydia Buchner,
Straßburger Straße 15, 61 77 04
Winterhude , Dr. Katayoun Nadjmabadi,
Dorotheenstraße 140, 27 20 21
Hamburg-Altstadt , Katharina Bellgart,
Raboisen 54, 32 42 03

Ottensen , Manuel A. Lengua Hinojosa,
Ottenser Hauptstraße 11, 31 08 74
Billstedt , Dr. Udo Nimz,
Oskar-Schlemmer-Str. 15, 71 59 12 74
Harburg , Harald Fromhagen,
Harburger Ring 17, 77 42 62

8./9./10.6.2001
Poppenbüttel , Dr. (H) Agnes Borsay,
Heegbarg 29, 6 02 42 42
Farmesen-Berne , Detlef Hjertqvist,
Pezolddamm 156, 6 40 09 58
Winterhude , Anke Priß,
Gertigstraße 48, 27 80 77 71
Hamburg-Neustadt , Dr. Andreas
Stumpf, Johannissbollwerk 20,
Telefon: 31 47 93
Bahrenfeld , Dr. Clemens Bargholz,
Albert-Einstein-Ring 8 - 10, .. 89 60 45
Bergedorf , Gunnar Siemen,
Sachsantor 63, 7 21 43 44
Harburg , Dr. Frauke Krause,
Sand 35, 77 79 69

13.6.2001 (Mittwochnachmittag)
Barmbek-Nord , Dr. Christoph Hart-
mann, Fuhlsbüttler Str. 171, 6 92 91 33
Uhlenhorst , Thilo v. Samson-
Himmelstjerna, Hofweg 58, 22 51 52
Hamburg-Neustadt , Claus Giese,
Alsterarkaden 12, 34 02 43
Bahrenfeld , Urs Kühne,
Stahltwiete 23, 85 08 04 55
Allermöhe , Dr. Horst-Dankward
Heinenberg, Fleetplatz 2-4, 73 58 09 15
Wilhelmsburg , Eckart Heumann,
Schwentnerring 6, 7 54 02 70

15./16./17.6.2001
Ottensen , Manuel A. Lengua Hinojosa,
Ottenser Hauptstraße 11, 31 08 74
Poppenbüttel , Erich Schröder,
Stofferkamp 1 F, 6 06 21 20
Wandsbek , Dr. Ulrike Heida,
Walddorferstraße 4, 68 05 24
Uhlenhorst , Thilo v. Samson-
Himmelstjerna, Hofweg 58, 22 51 52
Rotherbaum , Dr. Uwe Freytag,
Grindelallee 79, 44 54 47
Bergedorf , Dr. Liana Stier-Damaß,
Oberer Landweg 18, 7 21 55 11
Wilhelmsburg , Dr. Gottfried Förschner
jun., Krieterstraße 30, 7 54 16 16

20.6.2001 (Mittwochnachmittag)
Bramfeld , Andrea Bednorz, Bramfelder
Chaussee 297, 6 41 96 26
Hamburg-Neustadt , Dr. Klaus Splieth,
Neuer Wall 39, 36 26 27

Eimsbüttel , Dr. Dr. Bernward Pupke,
Müggenkampstraße 39, 40 97 94
Altona-Altstadt , Dr. Barbara Matthaeas,
Königstraße 1, 31 60 63
Bergedorf , Christian Musialowski,
Bergedorfer Schloßstr. 18, . 7 21 35 14
Heimfeld , Volker Menzel,
Meyerstraße 57, 7 60 32 12

22./23./24.6.2001
Barmbek-Nord , Dr. Elena Ceacma-
cudis, Fuhlsbüttler Str. 257, 6 90 53 94
Marienthal , Dr. Nazila Salim,
Schloßstraße 8 b, 68 26 86 22
Borgfelde , Svea Baumgarten,
Bürgerweide 36, 25 93 03
Rotherbaum , Dr. Stefan Jäger,
Grindelallee 186, 45 41 72
Osdorf , Dr. Hans-Ulrich Packheiser,
Bornheide 11, 8 00 45 46
Bergedorf , Dr. Gabriele Kähler,
Sachsantor 69, 7 21 53 63
Wilstorf , Dr. Manfred Zöllner,
Eidigweg 3, 7 63 38 37

27.6.2001 (Mittwochnachmittag)
Sasel, Dr. Gabriele Meinken,
Waldweg 1, 60 09 70 63
Winterhude , Jan Scheuer,
Sierichstraße 120, 4 80 08 74
Hamburg-Altstadt , Jan Trembczyk,
Ost-West-Straße 70, 36 59 96
Bahrenfeld ,
Dr. medic stom./Hochschule Bukarest
Joana Föhe-Bandratur,
Bahrenfelder Steindamm 70, 85 69 95
Bergedorf , Dr. Helmut Pfeffer,
Weidenbaumsweg 6, 7 24 28 09
Harburg , Kerstin Christelsohn,
Ernst-Eger-Straße 8, 77 54 50

29./30.6./1.7.2001
Farmesen-Berne , Dr. Silke Bonowski,
Max-Herz-Ring 1, 69 64 27 27
Barmbek-Nord , Dr. Christoph Hart-
mann, Fuhlsbüttler Str. 171, 6 92 91 33
Eilbek , Dr. Ulrike Krüger-Wielga,
Wandsbeker Chaussee 62, ... 25 84 60
St. Georg, Bernd Altschwager,
Lange Reihe 102, 24 73 22
Eimsbüttel , Arne Schadde,
Fruchtallee 136, 4 90 45 33
Billstedt , Thomas Hippke,
Steinbeker Hauptstr. 63, 7 12 90 10
Harburg , Dr. Bernd Ising,
Bremer Straße 27/29, 77 66 16